

Supertolle Pulverschneeabfahrten, ideales Wetter und abnehmende Lawinengefahr

Skitourenwoche in Bivio 9. bis zum 16. Februar 2008

Anführer und Organisator : Pierre Jeanneret

Aktive Mitläufer: Doris Jaggi, Hannes Meier, Christian Lauterburg, Andreas Bruppacher, Peter Schmutz, Urs Gantner, Richard Venner, André Zurbuchen, Stefan Wyss, Peter Bandi,

Auf der Hinfahrt fuhren wir mit dem Postauto bereits ab Chur über die Lenzerheide nach Bivio. Wie bei unserem Tourenleiter üblich, standen wir eine Stunde nach Ankunft im Hotel auf den Skis. Aber nicht zum Skilift, wie man denken könnte sondern in gut 1 ½ Stunden auf den Crag da Radons. mit anschliessender Pulverschneeabfahrt. Wir erreichten die Postautohaltestelle und stellten uns darauf ein zu Fuss nach Bivio zurückzukehren Zu unserem Glück fuhr kurz nach unserer Ankunft das verspätete Postauto vor.

Am Sonntag, zwei Teilnehmer trafen erst gegen Abend ein, stiegen wir dem Skilift entlang auf. Bei dessen Endstation angelangt, erreichten wir nach kurzem Aufstieg, hintenherum und ohne begleitenden Skilift die Anhöhe Sur al Cant. Dass sich eine Pulverschneeabfahrt anschloss, ist bei unserem Tourenleiter klar. Die selbe Anhöhe bildete auch am Montag unser Ziel, wir erreichten sie aber vorneherum. Unnötig zu sagen, dass die Wellnesszone mit finnischer Sauna, türkischem Dampfbad und Whirlpool nach einer Skitour regen Zuspruch fand, aber ein kühles Panaché auf der Terrasse in der Nachmittagssonne hat auch seinen Reiz.

Dann am Dienstag stand der Piz Grevasalvas auf dem Programm. Als Erhebung in der Kette, welche Bivio vom Oberengadin trennt, versprach er einen guten Ueberblick.

Schon beim Anstieg nach der Ebene stellte sich die Frage, wie man mit dem kleinsten Risiko auf den Grat gelange. Die von unserem Tourenleiter gewählte Lösung: in engen Spitzkehren über eine steinige Rippe und oben einzeln waagrecht durch das Couloir auf das flachere Gelände des Gipfelaufschwungs. Bald nachher konnten wir das gewaltige Panorama des Oberengadins und des Bergells auf uns wirken lassen. Auch wenn man es zu kennen glaubt, alle sichtbaren Bergspitzen kannte niemand von uns. Auch auf der Abfahrt hatten wir uns zu konzentrieren. Sturzfrei (bei einem Sturz wirken doppelt so starke Kräfte auf die Schneedecke als beim normalen Schwingen) und einzeln, denn der Schneedeckenaufbau seit den ersten Schneefällen war ungünstig.

Bis heute schönes Wetter und für den Rest der Woche ist die Vorhersage gut, das hatten einige von uns schon lange nicht mehr erlebt. Der Aufstieg über die Alp Natons am Mittwoch war sehr schön und wir trafen keine Menschen, nur Ski und Snowboardspuren an. An der Stelle angekommen, wo sich die Wege auf den Piz Neir und einen namenlosen Vorgipfel teilen, beschlossen wir mit Mehrheitsentscheid, den Piz zu besteigen und sollten es nachher nicht bereuen. Ganz zuoberst etwas Tourenschnee, dann aber Pulver ohne oder mit einem kaum spürbaren Deckel. Einer von uns vermisste seinen Geldbeutel und dachte er habe ihn bei der Rast im Schnee verloren.

Also, beim Rastplatz angekommen, halfen wir ihm suchen, konnten aber nichts finden und ich malte mir aus, wie im Sommer ein Rind das Leder samt Geld und GA zerkaut wieder hergibt. Vielleicht habe er es auch im Hotel gar nicht eingesteckt, meinte er, nach seiner vergeblichen "Goldgräberei" wieder zum Hauptharst der Gruppe stossend. Darum trennte er sich bei der Alphütte von uns, um so schnell wie möglich auf der Aufstiegsspur zum Hotel zu gelangen. Wir andern stürzten uns unserem Leiter nach zu einer Waldabfahrt à la Pierre zur Talstrasse, wo wir

beinahe bei der Haltestelle des Postautos in Marmorea anlangten. Nach kurzer Wartezeit kam es, dank üblicher Verspätung und deponierte uns wenige Schritte vor dem Hotel. Einen Most oder Tee in der Spätnachmittagssonne vor dem Hotel geniessend, stiess auch unser "Goldgräber" samt wiedergefundenem Portemonnaie dazu. Er hatte es also doch im Hotel gelassen.

Heute befriedigte das Abendessen gar nicht, aber der Dessertwein rettete die Situation. Es ist eben manchmal auch für Durchschnittskostvertilger von Vorteil, wenn der Leiter ein Gourmet ist. Am Donnerstag stand der Piz dal Sasc oder der Piz Lunghin auf dem Programm, ob Mehrheitsentscheid oder nicht, der Piz dal Sasc erhielt unseren Besuch. Ich war erstaunt, schon nach den ersten Metern zu stürzen, aber mit den tiefen Kratzern in der Lauffläche konnte ich es anschaulich belegen. Vom Septimerpass bis Bivio war ein bisschen Langlauf angesagt bis im Restaurant des Skilifts mit fakultativem aber allgemein beachtetem Halt und nach einem wirklich kurzen Anstieg kamen wir auf der Piste beim Hotel rechtzeitig an um das türkische Dampfbad etc. vor dem Nachtessen zu bevölkern.

Am letzten Tag für einige von uns liessen wir uns von einem Taxi bis zum Parkplatz unterhalb des Hospizes transportieren und stiegen mit einigen anderen Touristen zur Fuorcla d'Agnel auf. Auf der Passhöhe hatte es wenig Schnee, sodass wir zum ersten Mal heute die Ski über Steine tragen mussten. Bald waren wir auf der Cima da Flix und ein weiterer Fussmarsch über Geröll stand uns bevor. Auf den Piz d'Angel verzichteten wir, denn der Gipfelgrat war beinahe schneefrei. Zuerst noch ein einzeln zu befahrendes Couloir und dann waren wieder günstig geneigte Nordhänge zu geniessen. Wir folgten den Spuren nach rechts, wo uns das Restaurant "Piz Platta" auf der Alp Flix erwartete. Punkt Abfahrt nach Sur gab es zwei Varianten: links über Salatons oder rechts den Schlittelweg benützen. Wir entschieden uns für den Schlittelweg. Relativ langweilig aber da sahen wir von der Nachhut plötzlich Spuren unter dem Zaun die Wiese. Das sind sicher die Spuren von Pierre, dachten wir vier Nachzügler. Zuerst ging es gut aber bald wurde die Schneedecke immer dünner und die Steine immer grösser bis wir in einem veritablen Bachbett landeten. Weil mir eine akrobatische Einlage misslang, musste ich die Ski abziehen. Aber zum Glück konnte man unten schon die Strasse mit den wartenden Kollegen erkennen. Und so endete auch diese sehr schöne abschliessende Skitour nach einer kurzen Fahrt mit dem Postauto im türkischen Dampfbad.

Am Samstagmorgen stieg unser verkleinertes Grüppchen, einige verliessen uns bereits am Morgen, wieder zum Crap da Radons und ein bisschen weiter auf, um ein letztes Mal pulvrige Nordhänge mit einer markanten Struktur zu verschönern. Noch schnell das Gepäck aus dem Hotel ins Postauto stemmen und eintauchen in den Dunst des Flachlandes und die Touristenströme.

Danke Pierre für die Organisation und Leitung dieser schönen Tourenwoche.
Ja, zum Skifahren (und Gipfel- und Landschaftserlebnissen) sind wir gekommen

Hannes Meier